

Erste
Diensttag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Beisetzpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90
aufgehört
A. 1.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeigen

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 J. bei
mehrfach.
je 6 J.
auswärts
je 8 J. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 73.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 25. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. mit Erfolg bestanden: Gustav Adolf Ring, Calw; Christian Braun, Baiersbrunn; Julius Luz, Altensteig; Wilhelm Reinhold, Pfalzgrafenweiler; Gottlob Koller, Wilsberg. Für Schmiebe, welche eine Prüfung im Hufschlag erziehen wollen, finden an den Lehrwerkstätten des Landes in der Zeit vom 25. Juli bis 8. August d. J. Prüfungen statt. Näheres siehe in der diesbezüglichen Bekanntmachung im Staats-Anz. Nr. 142. Der „Staats-Anz.“ Nr. 143 (Beilage) enthält die Bestimmungen über den Eintritt zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst in Württemberg, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Die neue Ordnung im Bäckerei-Gewerbe.

Der Beschluß des Bundesrates, welcher für alle Bäckereien und Konditoreien im deutschen Reich eine Maximal-Arbeitszeit einführt, wird, wie bekannt, mit dem ersten Juli in Kraft treten. Es werden in den betreffenden Betrieben mannigfache Neuerungen eintreten müssen, die natürlich auch für das große Publikum eine Rückwirkung haben müssen, denn in keinem Gewerbe wohl besteht ein innigerer Zusammenhang zwischen Produzenten und Konsumenten, als gerade in den Bäckereien. Die Bäcker haben sich bisher allen Wünschen des Publikums in weitgehendster Weise angepaßt, sie würden das auch zweifellos in Zukunft weiter thun, aber die neue Ordnung mit ihren strengen Kontrollbestimmungen hindert, daß dem Willen die That folgt. In verschiedenen großen Städten, wo die Beschränkung der Arbeitszeit häufig eine Personalvermehrung, also auch erhöhte Geschäfts- und Herstellungskosten im Gefolge hat, haben die Bäcker bereits erklärt, daß sie sich in irgend einer Weise schadlos halten müßten, und daß auch von einer Bestellung der Backware durch Bekränge ins Haus nicht wohl mehr die Rede sein könne. Aber auch bei einer Personalvermehrung wird es doch oft genug fraglich sein, ob das Publikum zu allen Zeiten, wie es dies bisher gewohnt war, frische Backware haben kann. An allerlei Klagen wird es nicht fehlen, wie diese auch beim Inkrafttreten der Sonntagsruhe laut wurden und bis heute nicht überall verstummt sind.

Die neue Ordnung im Bäckerei-Gewerbe ist im Reichstage einer umfangreichen Besprechung unterworfen worden. Es war eine starke Mehrheit gegen den Erlaß, der nicht für begründet erachtet wurde, und von dem kein Zweifel ist, daß er im Reichstage sicher abgelehnt worden wäre, wenn die Vorschrift durch ein Gesetz, statt durch eine Verordnung des Bundesrates eingeleitet worden wäre. Die Regierung hat die Notwendigkeit des Erlasses mit einer allzulangen Arbeitszeit und mit häufigen Krankheiten im Bäckereigewerbe begründet, die aber in den Volksvertretungen als übertriebene Angaben bezeichnet wurden. Daß im großstädtischen Bäckereibetriebe manches recht düster aussehen mag, erklärt sich schon aus den Wohnungs- und Konkurrenz-Verhältnissen, aber in den Mittel- und Kleinstädten ist es bei weitem nicht so arg, und es lag doch wohl kein Anlaß vor, alle Betriebe gleichmäßig in derselben Art zu behandeln. Es ist mitgeteilt, daß der Wunsch, das Inkrafttreten der Verordnung möge hinaus geschoben werden, nicht erfüllt werden wird, und ferner, daß das Vorgehen in dieser Angelegenheit überhaupt zumeist auf Betreiben der preussischen Regierung erfolgte. Die übrigen deutschen Bundesregierungen haben sich für die Neuerung keineswegs so begeistert. In Preußen war auch die Handhabung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die strengste, im übrigen Deutschland, namentlich im Süden, wurde Geschäftswelt und Publikum ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt und Ausnahmebestimmungen gestattet, die in Preußen für absolut unzulässig erklärt worden waren. Klagen über dies Entgegenkommen sind nirgendwo laut geworden, ein Beweis, daß der in Preußen vertretene Standpunkt doch nicht so ganz der allein rechte gewesen ist.

Die Durchführung der neuen Bestimmungen im Bäckereigewerbe wird ja zeigen, inwiefern hier Strenge und Entgegenkommen gegen berechnete Wünsche oder alte Gewohnheiten obwalten.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 20. Juni. Zur Geschäftsordnung beantragt Vielhaben (Antij.) zunächst Gesamtbestimmung über die Gewerbeordnungsnovelle. Gröber (Zentr.) widerspricht dem Antrage. Liebermann (Antij.) führt aus, das Präsidium stellte gestern die Beschlußfähigkeit des Hauses fest; wenn dies der Fall war, so bittet er um Aufklärung, weshalb nicht über die Gewerbeordnungsnovelle abgestimmt wurde. Präsident von Bülow weist entschieden die Zweifel über die Beschlußfähigkeit der gestr. Feststellung der Beschlußfähigkeit zurück. Die Abstimmung unterblieb auf Wunsch eines großen Teils des Hauses. Der Antrag Vielhaben wurde abgelehnt. In der weiteren Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs wurden die beiden gestern zurückgestellten §§ 130 und 134 des 1. Buches, wonach Rechtsgelehrte, welche gegen ein gesetzliches Verbot resp. die guten Sitten verstoßen, nichtig sind, in der Kommissionsfassung angenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Juni. (Eingef.) Württ. Schwarzwalddverein. Die Hauptversammlung findet am Feiertag Peter u. Paul den 29. Juni, in Neuenbürg statt. Die Festgäste werden am Bahnhof 10.42 mit Musik empfangen und über den Schloßberg zur Stadt geleitet werden. Die Beratungen der Hauptversammlung beginnen um 12 Uhr im Rathausaal. An sie schließt sich gegen 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagmahl in der Sonne, wozu sich die Teilnehmer womöglich bis 27. Juni bei Sonnenwirt Lustnauer direkt anmelden wollen, sodann Spaziergang auf die Ruine Waldenburg und geistliches Zusammensein mit Musik auf dem Neuenbürger Festplatz. Da der vorhergehende Tag ein Sonntag ist, so empfiehlt es sich zumal für solche Teilnehmer, die ohnedies schon von weither reisen müssen, diesen Tag zu einer Wanderung in die weitere Umgebung von Neuenbürg zu benutzen. Um dieser ein einheitliches Ziel zu geben, schlägt der Zweigverein Calw vor, am Sonntag nachmittag sich in Herrenalb (im Döhlen) zu treffen, dort zu übernachten und am andern Morgen so zeitig aufzubrechen, daß man zum Empfang der übrigen Gäste 10 Uhr 24 am Bahnhof Neuenbürg ist. Der Sonntag Vormittag dürfte am besten verwendet werden zu einem Besuch von Döhlen, des Hausleplatzes u. Schweizerkopf's, der Tenfelsmühle (hier längere Rast) und Fußwanderung nach Herrenalb, wo sich nach der Mahlzeit Gelegenheit zur Besichtigung des Klosters und zu Spaziergängen in der näheren Umgebung bietet. Andern Morgen 1/27 Uhr Aufbruch nach Neuenbürg. Hierzu ladet der Calwer Verein alle Mitglieder und solche, die es werden wollen freundlich ein.

* Nagold, 20. Juni. Ueber die Bluttat an der Frau des Baumwirts Fridolin Joachim in Oberthalheim wird uns noch berichtet: Es liegt eine That vor so roh, wie sie im Bezirk seit Menschengedenken nicht ihresgleichen hat. In schrecklicher Weise hat Joachim seine Frau, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, hingeschlachtet. Trotz der in den letzten Tagen niedergegangenen starken Regengüsse sieht man heute noch die Blutlache vor dem Hause. Nachdem er ihr 7 Stiche in den Hals beigebracht hatte, ließ er sie im Blute liegen und ging selbst zu Bette, nachdem er seine mit Blut überzogenen Kleider versteckt hatte. Nachbarsleute hörten die vor dem Hause liegende Frau stöhnen und brachten sie in die Wohnung hinauf. Der Mann that, als ob er keine Ahnung von dem Vorgefallenen hätte; er leugnete auch dem Arzt und dem Geistlichen, welcher der Sterbenden die Sakramente reichen wollte, gegenüber jede Schuld. Die Frau war jedoch noch in stände, bei klarem Bewußtsein über das Vorgefallene zu berichten. Kurz vor Eintreffen des Untersuchungsrichters starb die Frau. Joachim leugnet bis heute; doch wurden im Lauf des heutigen Tags seine mit Blut bespritzten Kleider samt dem Messer gefunden.

* Zwerenberg, 21. Juni. Am letzten Montag wurde in dem benachbarten Martinsmoos einer älteren ledigen Frauensperson aus dem verschlossenen Kasten der Betrag von 73 M. gestohlen. Abends desselben Tages wurde hier eine größere Summe in erschwerter Weise entwendet. Der Täter fand hier wie in Martinsmoos den Weg zur Stube durch die Scheuer und erbrach, solange der Hauseigentümer einen Spaziergang in den nahen Wald machte, die Kommode mit einer Keuthaue. 150 Mk. in Gold und 50 Mk. in Silber ließ der Dieb, von dem man noch keine Spur hat, mitlaufen, während er Sparschneise vorsichtig verschmähte.

* Freudenstadt, 20. Juni. Heute früh ist in der zwischen Thumlingen und Lügenhardt gelegenen Lügenhardttermühle auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches die Mühle gänzlich in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend. Brandunteruchung ist eingeleitet.

* Schönmünzach, 22. Juni. Der hiesige Kriegerverein beging gestern das Fest seiner Fahnenweihe. Völlerschüsse verkündigten den Anbruch des festlichen Tages. Die Weihe der Fahne wurde nach dem Vormittagsgottesdienst im Mutterort Schwarzenberg durch den Ortsgeistlichen, Pfarrer Rieß, vorgenommen. Eine große Zahl von Vereinen (gegen dreißig) beehrte uns mit ihrem Besuch. 3 Ehrenporten zierten die Eingänge in den Ort, die Häuser waren festlich geschmückt. Unter Borantritt der Tübinger Militärkapelle und der Festdamen bewegte sich nachmittags 2 Uhr der Festzug auf den Festplatz. Pfarrer Rieß von Schwarzenberg hielt die nach Form und Inhalt gleich vortreffliche Festrede, in welcher er zuerst auf Kaiser und König und nachher auf das deutsche Vaterland ein Hoch ausbrachte. Der Vorstand des hiesigen Vereins begrüßte die Anwesenden mit einem Gedicht. Mit einer geselligen Unterhaltung wurde die Feier, die allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird, geschlossen.

* Tübingen, 23. Juni. (Schwurgericht.) Der Eijenhobler Matthias Hausmann von Oberesingen, O. A. Rürtingen, wurde wegen Totschlags zu 6 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren verurteilt.

* Stuttgart, 22. Juni. Die norddeutschen Unternehmer, welche ganze Wagenladungen Schellfische nach Stuttgart und andere Städte Württembergs einführen, machen glänzende Geschäfte, trotzdem sie das Pfund zu nur 17 Pf., bei kleiner Ware sogar zu 12 Pf. abgeben.

* Stuttgart, 22. Juni. An dem gestrigen Ausflug der Volkspartei auf die Schalksburg nahmen gegen 300 Personen teil. Dieselben begannen nach der Ankunft auf der Station Laufen a. G. nach 9 Uhr den Aufstieg auf die Schalksburg, wo gegen 10 Uhr Biker-Dürnwangen die inzwischen auf ca. 600 Personen angewachsene Versammlung begrüßte. Als erster Redner sprach der Reichstagsabgeordnete Galler, der auf die Geschichte der Schalksburg, die eigentliche Hohenzollernburg, hinwies. Auf unsere heutige politische Lage übergehend, betonte Redner, wie heute dunkle Mächte daran seien, das seit Jahrzehnten Errungene wieder zu zerstören. Man werfe der Volkspartei vor, sie wolle das Volk von seinen Pflichten ablenken, das sei ein Irrtum, wir wollen bloß das Errungene verteidigen. Redner wendet sich in längerer Ausführung gegen das Zentrum, das ihm gefährlicher als die Sozialdemokratie dünke. Sein Hoch gilt dem Vaterland, nicht nur stark in Waffen, sondern auch in Freiheit und Gerechtigkeit! Lehrer Hagenbach-Laufen dankt Gall für seine Thätigkeit im Reichstage, den würdt. Abgeordneten für ihr Wirken im Landtage. Biker entschuldigt das Fernbleiben K. Hausmann's bei der heutigen Feier, der in Berlin anwesend sein müsse, damit seine Gegner nicht sagen könnten, er ziehe die Feste seiner Heimat den wichtigen Beratungen im Reichstag vor. Professor Duidde-München zieht eine Parallele zwischen der

bayer. und schwab. Volkspartei, der nachzustreben das Ziel jedes Bayern sein sollte. Er lobt das Eingehen der württ. Regierung auf die Wünsche der Volkspartei. In ihrem Eingehen auf die Verfassungsrevision, die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher habe die Regierung auf einmal alles das erfüllt, was sie andern Parteien ohne jede Absicht auf Einlösung ihres Wortes seit Jahrzehnten versprochen. Sein Hoch gilt der Volkspartei im Schwabenlande. Landtagsabgeordneter Hennig-Mehingen bringt die Grüße der Fraktion der Volkspartei im Landtag und schließt mit einem Hoch auf den Bezirksvolksverein Ebingen-Balingen. Landtagsabgeordneter Weidle-Tübingen recapituliert die Thätigkeit der volksparteilichen Abgeordneten im Landtage; die demokr. Abgeordneten hätten bewiesen, daß sie sich ihre Rechte von niemand schmälern lassen. Landtagsabgeordneter Schmidt-Besigheim bringt die Grüße des Unterlandes und appelliert an die Wähler, auf daß es bei der nächsten Wahl nicht bei 31 volkspart. Abg. bleibe. Nach diesen Reden ging es nach Burgfelden, wo nach kurzer Restaurierung und Besuch des Böttchertens der Weg nach Ebingen angetreten wurde. Dort war um 3 Uhr ein Fien in der Turnhalle, das durch verschiedene ernste und heitere Reden gewürzt war. Ein Konzert der Ebingen Stadtkapelle, dem ein Länzchen folgte, schloß den Tag ab, der allen Teilnehmern in freudlicher Erinnerung bleiben wird.

* Reutlingen, 22. Juni. Die Kreisturnfahrt auf die Wann, verbunden mit Volksfest, verspricht großartig zu werden, da bereits ca. 2100 Turner zu derselben angemeldet sind. Behörden und Publikum stehen der Sache sehr sympathisch gegenüber, so daß ein guter Verlauf, ein gedeihliches Gelingen wohl zu hoffen ist. Die volkstümlichen Wettübungen, in denen die Turner Württembergs (ca. 300) sich messen werden, sind bereits allgemein bekannt; Spiele der Vereine sind zahlreich angemeldet. Das Volksfest auf der Wann, Reibhölle, Dlagahölle mit ermäßigten Eintrittspreisen werden bedeutende Anziehungskraft ausüben. Die Gastfreundschaft von Reutlingen und Umgebung hat sich wieder einmal wohl bewährt. Ueber 900 Freiquartiere sind angemeldet, und es ist zu hoffen, daß dieses freundliche Anerbieten unseres gastlichen Völkchens möglichst ausgenützt werde.

* Reutlingen, 22. Juni. In letzter Nacht fuhr in der Beyingerstraße eine Gesellschaft Tübinger Studenten von der Verbindung Hohenstaufen in einem Jagdwagen auf die geschlossene Eisenbahnbarriere in dem Augenblick, als der von Tübingen hieherkommende Eisenbahnzug die Stelle passierte. Durch den Anprall wurde die Barriere teilweise aufgerissen und beide Pferde vom Zuge erfaßt und fortgeschleift, wobei eines derselben sofort getötet, das andere aber derart verletzt wurde, daß es heute ebenfalls getötet werden mußte. Ein Glück für die Insassen war es, daß die Deichsel des Wagens sofort zerbrach, wodurch der Wagen außerhalb der Bahnlinie stehen blieb. Der am Bahnübergang stationierte Bahnwärter, welcher die Gefahr für das Fuhrwerk bemerkte, hatte sich im Verein mit einigen Passanten vergeblich bemüht, durch Schwenken seiner Laterne und Zurufen die Studenten zum Anhalten zu veranlassen.

* Aus Reutlingen schreibt man dem „N. Tagbl.“:

Lesefrucht

Wie mancher durch Schaden klug wird, so wird mancher auch durch Glück dumm.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

Am dritten Morgen, als Duvar seinem Gefangenen das Frühstück brachte, betrat er den äußeren Raum — eine Art Gang, der das innere Zimmer rings umgab. Das Tablett niederlegend, verschloß er die Thür hinter sich wie gewöhnlich und steckte die Schlüssel in die Tasche. Dann schloß er die innere Thür auf und öffnete sie. Doch in diesem Augenblicke, ehe er noch den Schlüssel herausziehen oder das Tablett mit dem Frühstück ergreifen konnte, stürzte Magnus Sever, der auf diesen Augenblick gewartet hatte, heraus und schlennderte mit einer geschickten Wendung Duvar kopfüber in das innere Zimmer.

Ehe dieser noch wußte, was geschehen war, war die Thür hinter ihm verschlossen und verriegelt und er selbst ein Gefangener.

In der ersten Wut schlug der gefangene Gefängniswärter wie wahnsinnig an die Thür, doch Sever, welcher sich an der anderen Seite befand, lachte höhnisch.

Duvar hätte sich die Haare vor wütendem Aerger über seine Dummheit ausraufen mögen. Da kam ihm ein Gedanke, er steckte die Hand in die Tasche — ja, der Schlüssel der Außenthür war darin, Sever konnte nicht hinaus, und das rief er ihm triumphierend zu.

Unsere Weinstöcke haben zwar durch den letzten Hagelschlag einigermaßen gelitten, haben aber, da die Schloffen nicht im Sturm herabkamen, das angelegte Holz mit Trauben behalten und wenn auch einzelne abgeschlagene gefunden wurden, so ist der Fruchtansatz in diesem Jahre so überaus reichlich, daß wir noch Wein genug bekommen können.

(Verschiedenes.) In Hausen an der Würm schlug der Blitz in die Scheuer des Müllers Rüdiger und zündete; die Scheuer mit allen Borräten brannte vollständig nieder. — Der Schneider Dill von Rindorf, der auswärts in Geschäften war, fiel auf dem Heimweg so unglücklich von einem Wagen herab, daß er sofort tot war. — Die leidige Unsitte, bei einem Gewitter unter einem Baume vor dem Regen Schutz zu suchen, hat dieser Tage in Steinhofen (Hechingen) ein Opfer gefordert, indem ein dortiger schon älterer Einwohner während eines heftigen Gewitters diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußte. Dem Unglücklichen war die Brust ganz aufgerissen und der übrige Körper zeigte lauter schwarze Flecken. — In Heilbronn begegnete vor einigen Tagen ein etwas über 12 Jahre alter Schüler einem 7jährigen Mädchen, bei dem er bemerkte, daß es ein Portemonnaie in der Hand hatte. Ohne weiteres riß der Knabe dem Kind das Portemonnaie aus der Hand und entnahm demselben 50 Pfg.; den Rest des Geldes gab er dem Mädchen zurück unter der Drohung, wenn sie etwas sage, werfe er sie in den Graben. — Was rationelle Viehzucht noch einbringt, wird am besten durch eine Kuh des Landwirts Heiserer in Steinshaus gezeigt. Dieselbe warf ihrem Besitzer zuerst 4 schöne Kälber, sodann erhielt er auf der Cannstatter landwirtschaftlichen Ausstellung Prämien von über 1000 Mk.

* Pforzheim, 20. Juni. Ein ebenso interessanter als wertvoller Fund wurde von einem Arbeiter unter einer Eiche am Rande des sog. Schulerwaldes gemacht. Bei Aushebung eines Zufahrtsweges stieß derselbe in der Tiefe von etwa 50 cm auf eine größere Schachtel, die ein Stück unverarbeitetes Gold in der Länge von ca. 40 und in der Breite von 7 cm enthielt, außerdem eine größere Menge Golddraht, über 20 goldene Medallions und viele andere Bijouteriewaren. Der Fund, welcher ohne Zweifel von einem Fabrikdiebstahl herrührt, ist gestern abend der Kriminalpolizei ausgehändigt worden.

* Berlin, 20. Juni. Der Kaiser tritt die Nordlandreise von Wilhelmshaven am 1. Juli an.

* Berlin, 21. Juni. Nicht weniger als 32 Generale der preussischen Armee sind im laufenden Vierteljahr, so wird in der „Voss. Zig.“ zusammengerechnet, zur Disposition gestellt, darunter 10 im April, 7 im Mai und 15 im Juni.

* Berlin, 22. Juni. Der Bundesrat hat die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Kronen beschlossen.

* Schon wieder hat sich Deutschland über das Treiben der Agenten des Kongostaates zu beschweren. Eine friedliche Karawane arabischer Händler von der Küste Ostafrikas, deutsche Schutzbesohlene, ist am südöstlichen Ufer des Tanganjasees von Truppen des Kongostaates überfallen und ausgeraubt

worden. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten in Brüssel Beschwerde erhoben und Schadenersatz fordern lassen. Der Kongostaat sagte Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen zu.

* Köln, 22. Juni. Bei Kammersdorf fand zwischen Mitgliedern der Artillerie- und Ingenieurschule ein Duell statt. Der Begleiter, ein junger hoffnungsvoller Offizier, blieb tot auf dem Platze.

* Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, hat drei neue Dampfer auf deutschen Werften in Bau gegeben, welche für die brasilianische Linie bestimmt und lediglich für Zwischenbeckspassagiere und Frachtverkehr eingerichtet werden. Einschließlich der erwähnten drei Schiffe befinden sich gegenwärtig für den Norddeutschen Lloyd neun große Ozeandampfer auf deutschen Schiffswerften in Bau.

Ausländisches

* Prag, 23. Juni. Beim Abtragen eines Hauses stürzte eine Mauer ein; zwei Arbeiter wurden zerschmettert, einer schwer, einer leicht verletzt; einer rettete sich durch einen Sprung in ein benachbartes Gewölbe. Der an der Unglücksstätte erschienene Statthalter beteiligte sich an der Rettungsaktion.

* (Zwei Flüchtlinge aus New-York.) Vor einigen Tagen trafen in Boslowitz (Mähren) zum Besuche ihrer dort wohnenden Freunde die Brüder Arnold und Fritz Friedmann aus New-York ein. Als bald verbreitete sich im Orte das Gerücht, daß die Brüder Friedmann von New-York nach Verübung eines großen Betrages an einem dortigen Juwelier flüchtig geworden seien. Das Gerücht fand thatsächlich seine Bestätigung durch einen im „New-Yorker Morgenblatt“ veröffentlichten Bericht, in welchem die Brüder Friedmann dieses Betrages beschuldigt wurden. Vorgestern nahm nun in Boslowitz eine Gerichtskommission in der Wohnung zweier Verwandten der Brüder Durchsuchungen vor. Hierbei wurde ein großer Koffer, in dem sich angeblich Juwelen und Bankpapiere in bedeutendem Wert befanden, mit Beschlag belegt. Auf Grund der Erhebungen wurden auch die Brüder Friedmann in Haft genommen.

* Paris, 20. Juni. Die Kammer nahm mit Handauflegen den Besetzungswort betreffend die Erklärung Madagaskars als französische Kolonie an.

* St. Petersburg, 22. Juni. Sicherem Bernehmen nach wurde die Untersuchung wegen der Katastrophe auf dem Chodynshfelde auf kaiserlichen Befehl eingestellt, weil hochgestellte Personen in die Untersuchung verwickelt würden. (Ganz russisch!)

Erholungshaus für Minderbemittelte in Freudenstadt.

Der vor 3 Monaten angegebene, von zahlreichen gewichtigen Namen der Großindustrie und des ärztlichen Standes befürwortete Prospekt betr. die Errichtung eines Erholungshauses für Minderbemittelte in unserem württembergischen Schwarzwald-Höhenluftort Freudenstadt hat sich allerseits einer wohlwollenden Aufnahme zu erfreuen gehabt. Es ist ja auch völlig zweifellos, daß ein solches Haus, das gute Verpflegung und billige Unterkunft bietet, für die große Zahl derer hochnötig ist, bei denen der anstrengende Beruf und die bescheidene, oft knappe

„Das wird sich schon finden,“ erwiderte der Hauptmann sogleich. „Es ist schon vorgekommen, daß man verschlossene Thüren durch andere Mittel als durch Schlüssel geöffnet hat.“

„Möglich,“ höhnte Duvar, „wenn Sie nur Ihren rechten Arm zu Ihrer Verfügung hätten, doch der ist unglücklicherweise gebrochen.“

„Ich kann warten, bis Ihr Diener kommt, wie er es natürlich wird, um Sie zu suchen; dann mache ich es mit ihm, wie ich es mit Ihnen mache.“

Duvar stöhnte, doch plötzlich stieß er einen Schrei aus. Er hatte sich eben erinnert, daß er an diesem Morgen, etwa eine Stunde bevor er heraufkam, seinen dienenden Riesen nach der ziemlich entfernten Stadt geschickt hatte, um neuen Mundvorrat einzukaufen. Die Strafen waren sehr schlecht, und er sollte die Vorräte selbst in einem schweren Wagen mit sich bringen. Auch ein altes Weib — seine Schwester — sollte er herzuholen, damit sie ihm behilflich sein könne. Er mußte wenigstens vier Tage ausbleiben, doch bei dem Zustande der Strafen und der schweren Ladung konnte es auch noch viel länger dauern.

„Das ist eine unangenehme Situation, in der ich mich befinde!“ murmelte Derrick Duvar, als er in dem Zimmer umherlief, während seine blauen Augen böseartig funkelten. „Jetzt bin ich hier wie eine Ratte in der Falle, und Magnus Sever hat entschieden die Oberhand.“

So war es wirklich, und so lange der arme Mensch es aushalten konnte, behielt er sie auch.

Aber er war durch seine Krankheit, den gebrochenen

Arm und die Betäubungsmittel, die Duvar ihm beigebracht hatte, um ihn nach Danger-Cliff zu bringen, immer noch sehr schwach, und als sein Feind ihm die Thatsache erklärte, unterjuchte er seinen Aufenthaltsort ganz genau, ob es ihm nicht möglich sei, irgend eine andere Methode des Entkommens als durch die Thür ausfindig zu machen, doch er fand keine.

Die Wände waren schön gemalt und mit Nischen und zerfallenen Statuen verziert, doch sie waren höchst solid, und das Zimmer war nur von schmalen Fenstern beleuchtet, die so hoch angebracht waren, daß man sie nicht erreichen konnte.

Das Tablett mit Nahrungsmitteln, das Duvar bei seinem hastigen Einfall ins innere Zimmer zurückgelassen hatte, stand noch da, und Hauptmann Sever teilte sich die darauf befindlichen Speisen auf's Sparfamste ein, damit er so lange wie möglich damit auskommen könne.

Er wußte, daß er nicht Kraft genug habe, um einen wirklichen Kampf mit Duvar um den Schlüssel wagen zu können.

Duvar unterhandelte, bat und beschwor; doch sein Kerkermeister fühlte, daß er seinen Versprechungen nicht trauen könne und wollte deshalb die Thür nicht öffnen.

Als die Nacht heraufkam, schlief Derrick Duvar in dem Bette, das der Hauptmann bis jetzt benutzt hatte, und hierin war er im Borteile; denn in dem äußeren Zimmer befand sich nicht einmal ein Stück Teppich auf dem kalten Fußboden. — Am zweiten Tage wurde Duvar sehr hungrig; er drohte, versprach, bat — Alles vergeblich.

„Sie sind ein Lügner, wie Ihre Schwester — ich

Gemeinnütziges.

* Verschiedene Methoden Delfarbenflecke zu entfernen. Die allgemeinen Lösungsmittel für Delfarben, anwendbar für jedes Gewebe in jeder Farbe, Glas, Fußböden, Möbel u. s. w., sind Benzin, Spiritus, gereinigtes Terpentinöl. Bei älteren Flecken weicht man den Fleck vorher mittels gewöhnlichen Dels oder frischer Butter auf und nimmt dann mit einem reinen Messer die erweichte Delfarbe weg. Man trinkt die nicht zu alten Flecken mit Kiendöl und reibt sie mit einem trockenen Wollappen ab. Man bedeckt den befestigten Stoff mit einem Brei von fettem Ton, Seife und Terpentinspiritus. Wenn er trocken ist, wäscht man ihn mit reinem Wasser ab. Bei Möbel ist vorzüglich die Anwendung von Terpentinöl zu empfehlen, da dieses die Flecke rascher entfernt und zugleich zum Glanze der Politur beiträgt. Man entfernt auch Delfarbenflecke durch Abreiben mit einem wollenen Lappen und warmem Seifenwasser aus weißer Kernseife.

Gesundheitspflege.

* (Mittel gegen Kopfschmerzen.) Man nehme gesäuerte Brotkrume mit Salz vermischt, mit Rosen-Essig befeuchtet und binde dieses um die Stirn. Ein vor dem Schlaf genommene Fußbad mit Asche und Salz hat sich als Heilmittel bewährt. Kopfschmerz, der seine Ursache in zu starkem Blutdrang hat, wird beim Schlürfen von kaltem Wasser gemildert und hört bisweilen ganz auf. Rheumatischen Kopfschmerz mildern kalte Waschungen, worauf der Kopf mit wollenem Tuche eingehüllt wird. Bei örtlichem Rheumatismus werden Einreibungen mit Liquor natr. nitricus (aus 1 Teil Salpeter und 2 Teilen destilliertem Wasser zusammen-gesetzt) empfohlen.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 23. Juni. Nach dem Ergebnis der diesjähr. Bezirksfarrenschau sind im Bezirk Nagold vorhanden: 52 Farren I., 50 II., 10 III., und 1 IV. Klasse. Obenan stehen Hatterbach und Nagold mit je 5, Ueberberg und Egenhausen mit je 3, Altensteig Dorf, Finsbrunn mit je 2 Farren I. Klasse; in Altensteig Stadt sind 2 I., 1 II. und 2 III. Kl. Bei den übrigen Gemeinden ist das Ergebnis folgendes (die erste Zahl bedeutet I., die zweite II. und die dritte III. Klasse): Böfingen 7, 1; Ebershardt 1, 1; Eghausen 2, 1, 1; Eßringen 2, 2; Emmingen 2, 1; Ettmannsweiler 1, 2; Gurrweiler 1, 1; Gültlingen 2, 3; Heilsbrunn 1, 1; Oberthalheim 1, 2; Prondorf 1, 1; Rohrdorf 1, 1; Rothselben 2, 1; Simmersfeld 2, 1; Spielberg 2, 1; Sulz 2, 2, 3; Untertalheim 1, 2; Walddorf 2, 2; Warth 1, 1; Wildberg 2, 1, 1; vlos Farren II. bezw. III. Klasse haben Heisingen, Berned, Deuren, Enthal, Gungenwald, Mündersbach, Oberschwandorf, Schietingen, Schönbrunn, Unterschwandorf, Mohrhardt und Wenden.

* Stuttgart, 22. Juni. (Landes-Produkten-Börse.) In der abgelaufenen Woche hat sich am Getreideweltmarkt nichts verändert. Die Forderungen von Amerika und Rußland sind sich gleich geblieben. Der Verkehr war ein sehr beschränkter. Die Inlandsmärkte sind schwach befahren bei behaupteten Preisen. Die Ernteaussichten scheinen günstige zu sein; in

Württemberg haben einzelne Landstriche durch Wolkenschlag und teilweisen Hagelschlag stark gelitten. Wir notieren pr. 100 Kilo: Weizen, Alta M. 16.25, Rumänien M. 16.20, Laplata M. 16.25, Kernen Oberländer Ia. M. 18.75, Haber russ. M. 15, Laplata-mais M. 10.

* Ulm, 21. Juni. (Wollmarkt.) Bis auf einen ganz kleinen Rest wurden gestern sämtliche Borräte verkauft. Für mittlere Wolle wurden 114 bis 117 Mark bezahlt.

Vermischtes.

* Eine Jagdgeschichte erzählt der „D. Anz.“ aus Bogt. Kürzlich ging ein Jorkwart in die Büsch, erwartend einen auf 1. Juni verfallenen Rehbock. Dieser kam, der Jäger schoß, doch vorbei an ihm. Der Bock machte sich eilends auf in die Büsche, hinter ihm drein der Jäger. Wie sich nun die beiden hier unter 4 Augen trafen, bekam der Bock Mut, machte kehrt, stürzte auf den Jäger zu, streckte ihn nieder und verletzte ihn so schwer, daß er mittels Wagen nach Hause gebracht werden mußte. — Also Vorsicht, ihr Jäger!

* (Die Schildwache auf einer Redarbrücke.) s'war noch in den vierziger Jahren, als der gute Wein wuchs und König Wilhelm I. in Württemberg regierte. Ein ehemaliger Jäger, ein großgewachsener, derber Schwarzwälder, stand eines Tages in seinem ersten Dienstjahr auf einer Redarbrücke, die über den hochangeschwellenen Fluß führte, auf Posten. Plötzlich reitet der König daher und hält vor dem Soldaten, der vorschriftsmäßig seine Ehrenbezeugung abgibt. — Der gut gelaunte König redete den Mann an: „Na, Langer! wenn aber jetzt die Brücke brechen würde?“ — Ruhig verfuhr der Gefragte: „Die bricht net, Majestät!“ — „Freilich!“ erwiderte der König. „Ich meine ja nur, wenn sie brechen würde?“ Unbeirrt entgegnete der Mann: „Se bricht halt net, Majestät!“ — „Kerl bist du des Teufels? Wenn die Brücke brechen würde, was dann?“ fragte der König noch einmal. — „Ha, no wäret mer halt allboid s' Tafels) Majestät!“ Lachend ritt der König weiter.

* (Höchste Zeit.) Junge Frau (nachts 1 Uhr auf ihren Gatten wartend): „Um Gottes willen, er wird doch bald kommen! Mein ganzer schöner Zorn verbraucht ja sonst!“

Beantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Seiden-Damaste M. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 80 Pf. bis M. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, larriert, gemustert, Damaste x. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins x.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (s. u. l. H. H.) Zürich.

Muster	Damenkleider-Stoffe
franko	Mohair, doppeltbreit, das Modernste zu
in's	M. 1.25, Mousseline laine, gar. reine
Baus.	Wolle, zu 65 Pfg. pr. Mtr., verenden in
Mode-	einzig. Mtr. fr. Dettinger & Cie., Frank-
bilder	furt a. M., Sep. Abt. in Herrenkleiderstoffen.
gratis.	Buchlin zu M. 1.35 pr. Meter.

Lebenshaltung eine Erfrischung der Arbeitskraft, als ihres einzigen Kapitals, erfordert und bei denen so häufig die fehlenden Mittel der bestimmten ärztlichen Weisung ein trauriges Voto entgegenstellen. Im Namen vieler können auch wir nur dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck geben, daß solche anerkanntwertigen Bestrebungen bald zur That werden möchten! Der Plan geht auf die Errichtung eines schönen, für 60 bis 70 Gäste Raum bietenden Hauses, für dessen Baukosten und Einrichtung Stiftungen im Gesamtbetrag von 100 000 Mark erforderlich sind, damit die aufzunehmenden Erholungsbedürftigen und Reconvaleszenten ausschließlich nur den Verpflegungsaufwand zu decken haben und zu Pensionsjahren von 1 1/2 bis höchstens 2 1/2 Mark per Tag Aufnahme finden können. Bis jetzt sind neben dem Geschenk eines prächtigen Baureals Stiftungen im Gesamtbetrag von etwa 20 000 Mark (worunter Gaben zu 5000, 3000, verschiedene à 1000 und 500 Mark u. s. w.) eingegangen, während ca. 80 000 Mark noch fehlen. Möchten deshalb reichliche Spenden auch ferner an den Vorsitzenden des provisorischen Comité, Herrn Paul Lechler in Stuttgart (Kronenstr. 50), oder an die K. W. Hofbank gerichtet werden, damit diese von Ärzten und Volksfreunden so sehr begrüßte und als dringend notwendig anerkannte Fürsorge in nicht allzu ferner Zeit verwirklicht werden könnte!

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Das Saufenlassen erhitze Pferde ist gefährlich, wenn das Pferd hierauf stehen bleibt, und zwar wegen der plötzlichen Abkühlung des Körpers, wodurch Zittern, Bauchkrämpfe und Brustfellentzündung entstehen. Wenn das erhitze Pferd kaltes Wasser trinkt, gleich darauf aber wieder in rasche Gangart verkehrt wird, so pflegen diese Erscheinungen nicht einzutreten. Das eingenommene Wasser erwärmt sich rasch in den Eingeweiden und nimmt deren Temperatur an. Das beste Mittel, erhitze und in den Stall geführte Pferde ohne Schaden zu tränken besteht darin, ihnen besonders im Sommer, warmes Wasser vorzusetzen. Laues Wasser ist ekelerregend und wird nur ungern angenommen. Warmes Wasser ist sehr gesund und befördert stets die Tätigkeit der Gedärme. Pferdebesitzer, welche das angeregte Verfahren beobachtet haben, stellen fest, daß in ihrem Stall innerliche Krankheiten zu den Seltenheiten gehören.

* Grünschnitt. Unter dem Worte Grünschnitt versteht man diejenige Operation an dem Zwergobstbäumchen, welche erstere die Handhabung des Messers während der Vegetation erfordert. Es ist dies das gleiche Verfahren wie beim Winterschnitt, nur mit dem Unterschiede, daß durch den Grünschnitt die unnützen Triebe schon während des Sommers beseitigt, bezw. vermindert werden. Dadurch wird der Saft, den diese Triebe bis zu Ende der Vegetation absorbieren würden, in die Früchte und nützliche Triebe geleitet. Unter unnützen Trieben sind solche zu verstehen, welche im Frühjahr durch angelegte Blüten zur Hoffnung auf Früchte berechtigen, die aber durch unvorhergesehene Umstände nicht fruchtbar wurden. Auf diese Weise unfruchtbar gewordene Fruchtzweige werden dann auf die untersten Augen zurückgeschnitten.

traue Ihnen nicht!“ war seines Kerkermeisters beständige, feste Antwort.

„Ich verhungere!“ — stöhnte und jammerte Duvar am dritten Tage.

„Ich auch!“ brummte der Hauptmann.

„Ich sterbe!“ weinte Duvar lebend am vierten.

„Ich ebenfalls,“ erwiderte der Hauptmann. „So stirb mutig Mensch!“ fügte er mit strengem, unheimlichem Humor hinzu, „wie ich!“

Erst am sechsten Tage kehrte der Diener von seinem Ausfluge in die Stadt zurück, und dann wartete er erst noch einige Stunden, ehe er Verdacht schöpfte und die Thür erbrach.

Nachdem er dies gethan, fand er erst in dem äußeren Zimmer Hauptmann Sever anscheinend tot. Da der Schlüssel im Schloße des inneren Zimmers steckte, öffnete er auch dieses und sah in demselben seinen Herrn, fast sprachlos und jedenfalls mehr tot als lebendig.

Duvar ließ sich von dem Riesen hinaustragen, doch ehe er noch irgendwelche Nahrung berührte, befahl er Sever, gleichviel ob tot oder lebendig, in seinen früheren Aufenthaltsort zu bringen und dort zurückzulassen.

„Ich hoffe, daß er tot ist!“ dachte er wild. „Ich glaube nicht, daß ich es jemals hätte aus ihm herausbringen können!“

Das war einer der Gründe, weshalb Derric Duvar so fürchterlich angegriffen und erschüttert aussah, als er nach Schloß Dare zurückkam.

Es vergingen acht Tage — ein achtägiger Waffen-

stillstand zwischen Lady Sylvia und ihrem Bruder — während dessen sie sich gegenseitig beobachteten.

Sie waren einander gewachsen, trotz Mr. Duvar's verächtlicher Meinung von seiner Schwester Klugheit. Trotz Ruperts — und was noch mehr war — Regina's Widerstande war Ersterer von dem Schloße entfernt und in ein Pensionat geschickt worden und sollte, wie Malady sich im Stillen vornahm, doch ohne den Kindern etwas davon zu sagen, selbst zu den Ferien nicht zurückkommen.

Duvar richtete sich, wie er es vorher nicht gewagt hatte, in dem prächtigen Hause seiner Schwester vollkommen häuslich ein, trotzdem diese sich im Anfang mit allen Kräften widersetzte, sich schließlich aber doch fügen mußte, worüber er im Stillen triumphierte, daß sie ihm in diesem Punkte hatte nachgeben müssen.

„Wie es auch in den anderen Punkten geschehen soll,“ jagte er mit wilder Entschlossenheit.

Schloß Dare war ein sonderbares, altertümliches Gebäude, weitläufig, prächtig, labyrinthisch, mit einem alten und einem neuen Flügel. Der „neue“ war vor zweihundert Jahren, der alte vor undenklichen Zeiten gebaut, und jeder Besitzer hatte hier und dort angebaut, wodurch zahllose Gänge und Zwischengemächer entstanden waren.

Eine Gallerie stieß an die andere; ein prachtvolles Gemach folgte dem anderen in großer Anzahl und Pracht, und es machte Duvar großes Vergnügen, alle diese riesigen Räumlichkeiten neugierig zu durchsuchen. Er untersuchte ein Zimmer nach dem andern

so vorsichtig und sorgfältig, als ob er einen besondern Grund dazu hätte; er hob jeden Vorhang in die Höhe, klopfte an jede Wand und rückte fast jedes Möbelstück vom Plaze.

Suchte er nach geheimen Schränken, Kammern, Zimmern? Deren gab es ohne Zweifel hier viele.

Lady Sylvia beobachtete ihn mit wütender Angst, die sie vergebens zu verbergen suchte.

„Ich bin auf der rechten Spur!“ frohlockte Duvar.

„Es ist Etwas hier, von dem sie fürchtet, daß ich es finden könnte; deshalb ist es ihr auch nicht recht, daß ich hier im Schloße bleibe — sie fürchtet meinen Scharfblick — habaha!“

Er befand sich in seinem Zimmer, als er dies sagte. Doch kaum waren diese Worte über seine Lippen gekommen, als heftig an seine Thür geklopft wurde und dieselbe, ohne daß man ein „Herein!“ abwartete, aufflog. Lady Dare stürzte herein; sie war bleicher wie eine Leiche, und ihre großen Augen blickten unheimlich in dem aschgrauen Gesichte, als sie auf ihn zustürzte und ihn mit beiden Händen an seinem Rocktragen faßte und schüttelte.

„Elender!“ kreischte sie, „was hast Du mit ihr gemacht? Miserabler, herumlungender Spion! Judas! Wo ist sie?“

Lady Dare war eine große kräftige Frau, und bei der plötzlichen Ueberraschung war Duvar halb erwürgt, ehe er noch wußte, daß sie im Zimmer sei.

(Fortsetzung folgt.)

Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.



Am nächsten Montag den 29. Juni nachmittags 3 Uhr kommen aus dem Gemeinwald hintere Halde, Schwende und Hohenstein: 370 Stück mit 266 Festm. Langholz auf dem Rathaus zum Verkauf. Gemeinderat.

Altensteig.
la. reifen Limburgerkäse Rahmkäse in Staniol Kräuterkäse vollsaftig. Schweizerkäse Süßrahm-Tafelbutter stets frisch bei Chr. Burghard, jr.

la. Limburgerkäse in Pergament für die Herren Wirte in Kistchen von 30 Pfd. zu billigsten Preisen.

Altensteig.
Neue ital. Bisquit-Kartoffeln sowie neue Speisewiebeln empfiehlt G. Strobel.

Pfalzgrafenweiler.
Prima neue holl. Vollharinge per St. 8 Pfg. bei mehr 6 Pfg. sowie Bismarcksharinge und Gardinen sind frisch eingetroffen bei Louis Bacher.

Ratten und Mäuse sind in einer Nacht weg! durch v. Koppe's Heleolin, für Menschen nicht giftig. Beachten Sie nachstehendes Attest: Mehrfache Versuche, die wir mit dem von Ihnen bezogenen Heleolin machten, lieferten uns den Beweis, daß dasselbe ein wirksames und in Anwendung äußerst bequemes Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen ist. Wir vermengten dasselbe mit gemahlenem, rohem Pferdefleisch, setzten gebranntes Mehl hinzu und strichen diese Masse auf kleine Holzsteller, die wir abends neben mit Wasser gefüllte Trinkgefäße stellten. Am andern Morgen waren jene vollständig leer gefressen und die Ratten- und Mäuseplage war beseitigt. Hochachtungsvoll Der zoologische Garten in Köln a. Rh. gen. Director Dr. L. Wunderlich. In Dosen 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. käuflich bei: Chr. Burghard, Altensteig; E. Schaid, Simmersfeld.

Pfalzgrafenweiler.
Empfehlung.

Rein Lager in Mehl und Welschkorn-Mehl bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung. Louis Bacher.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Stichenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hauswänden etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tötet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“. Chr. Burghard, Altensteig. | M. S. Schweyer, Dornstetten.

Kathreiner's Malzkaffee



wird nur in solchen Packeten verkauft.

Taglohnlisten

für Wegbau-Unternehmer, für Wald- und Steinbruch-Arbeiten empfiehlt W. Nieker.

Pfalzgrafenweiler.
Räse bei Kistchen 31 Pfg., am Rath 34 Pfg. pro Pfund auch **Rahmkäse** pr. Portion 15 Pfg. empfiehlt Louis Bacher.

Dr. Rumler's Hilfsbuch für Männer, bietet allen, die Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herz-Klopfen, Unterleibs-Beschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten etc. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 1 Mark (Brieftmarken) franko zu beziehen von Dr. Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pfennig.

Zum **Möbel-Transport** empfehle ich den tit. Beamten und Privaten meinen neuen **Möbeltransportwagen**, der auf allen deutschen und ausländischen Eisenbahnen ohne Umladung verwendbar ist, unter Garantie für unbeschädigten Möbelumzug bei billigster Berechnung.

Martin Koch Möbelschreimerei in Ragold (Württ. Schwarzwald.)

Altensteig.
Corinthen & Most-Zibeben in verschiedenen Sorten empfiehlt von frisch eingetroffener Partie Chr. Burghard, jr.

Altensteig.
Ein heizbares möbliertes **Zimmer** hat zu vermieten Christoph Bühler.

Am letzten Sonntag ging in der Nähe der Wirtschaft von Bäcker Saalmüller eine **Kravattennadel und eine Zigarrenspitze mit Etui verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Altensteig.
Das **Heugras** von meiner unteren Hochholzerwiese, ca. 1/4 Morgen, jehe dem Verkauf aus Philipp Schaidle.

Altensteig.
Eine schöne **Wohnung** hat bis Jacobi zu vermieten Friedrich Lander Bäcker.

Schernbach.
Von der Reumühle bis an die Hochdorfer Steige wurde ein **Regenschirm gefunden.** Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abholen bei Christian Keppeler.

Treibriemen bester Qualität bei Gebr. Stous, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.

Schreib- & Notizbücher bei W. Nieker.

Fruchtpreise.
Ragold, 20. Juni 1896.

Dinkel neuer	7	6 78	6 50
Weizen	9 70	9 39	9 20
Roggen	8 50	—	—
Gerste	8 30	8 19	8 —
Haber	7 80	7 55	7 40

Calw, 20. Juni.

Gerste neue	8 50	8 42	8 30
Dinkel neuer	—	7 —	—
Haber neuer	8 —	7 75	7 70

Lüdingen, 19. Juni 1896.

Dinkel neuer	14 60	14 38	14 10
Haber neuer	15 60	15 36	15 12
Weizen	—	18 —	—
Gerste	18 —	17 62	17 —
Mischling	—	18 —	—

Gestorben auswärts:
Johannes Kilgus 3. Löwen, Besenfeld; Christian Funkeiner, geb. Englich, Hochdorf; Privatier Graf, Gailnd; Bahnhofsdiener Bud, Aulendorf; Profurist Beyner, Kornthal; Schultheiß Selger, Albershausen.

